
Bedeutsame Momente im Coaching

Robert Wegener

Bedeutsame Momente im Coaching

Eine explorative Untersuchung
zur Weiterentwicklung
der Prozessforschung

Mit Geleitworten von Prof. Dr. Harald Geißler und
Prof. Dr. Siegfried Greif

OPEN

 **Springer**

Robert Wegener
Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
Olten, Schweiz

Dissertation an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, 2017

Die Druckvorstufe dieser Publikation wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.



Ergänzendes Material zu diesem Buch finden Sie auf <http://extras.springer.com>

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
10BP12_184642

ISBN 978-3-658-25686-9 ISBN 978-3-658-25687-6 (eBook)

<http://doi.org/10.1007/978-3-658-25687-6>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en) 2019, korrigierte Publikation 2020. Dieses Buch ist eine Open-Access-Publikation.

Open Access Dieses Buch wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Buch enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Sprachliches Lektorat: Christoph Gassmann, Schweiz

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

*Für Victoria Leona Wegener,
geboren am 4. November 2015*

Dank

Auf dem Weg zur vorliegenden Studie haben mich zahlreiche Menschen begleitet, ohne die ich das Vorhaben nie zu einem glücklichen Ende gebracht hätte.

Mein Dank geht als Erstes an meinen Lehrer und Mentor, Prof. Dr. Harald Geißler, der mir stets Raum für meine inneren Auseinandersetzungen gab. Durch seine kritischen Rückfragen hat er bei mir weiterführende Denkprozesse angestoßen und mich in meiner Reflexion gefördert. In den zahlreichen Gesprächen mit ihm habe ich gelernt, wie wichtig es ist, inhaltliche Positionen zu elaborieren und überzeugend zu begründen. Gleichzeitig hat er mir Mut gemacht, meinen Intuitionen zu folgen und ihren Gehalt erst nach solider Prüfung zu bewerten.

Harald Geißlers Begeisterung, neue Themen wissenschaftlich zu durchdringen, ist auf mich übergesprungen. Für seine Inspiration und Begleitung bin ich außerordentlich dankbar. Eine seiner sehr anregenden Aussagen lautete, sinngemäß: «Wenn du zu Beginn schon weißt, was bei deiner Forschung herauskommen soll, musst du dich nicht wundern, wenn das Ergebnis deiner Arbeit nicht sonderlich aufregend ist.» Der Anspruch, sich auf die Ungewissheiten einer wissenschaftlichen Exploration einzulassen, stand in der vorliegenden Arbeit immer im Vordergrund.

Mein nächster Dank geht an Prof. Dr. Siegfried Greif, auch er ein Pionier der Coaching-Forschung. Er hat sich freundlicherweise bereit erklärt, die Rolle als Zweitgutachter meiner Dissertation zu übernehmen. Während der Promotion hat er mich wiederholt mit aktuellen und interessanten Coaching-Studien versorgt und meine Arbeit inspiriert.

Stella Kanatouri und Renate Voß-Schubin, zwei ehemaligen Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl von Prof. Dr. Harald Geißler, danke ich für den angenehmen Kontakt und den inhaltlichen Austausch. Besonders danke ich René Mosenthin, ebenfalls ehemaliger Mitarbeiter von Prof. Geißler, der Auszüge meiner Arbeit gelesen hat und mir durch entsprechende Hinweise half, die Verständlichkeit der Arbeit zu erhöhen. Für die gleiche Art von Unterstützung danke ich auch Dr. Claudia Heinzmann und Christoph Gassmann ganz herzlich.

Meiner ehemaligen Vorgesetzten Prof. Agnès Fritze, mittlerweile Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, danke ich dafür, dass sie mich in meinem Promotionsvorhaben stets unterstützt hat, auch hinsichtlich der Angebote für Promovierende der Hochschule für Soziale Arbeit, die ich drei Jahre lang in Anspruch nehmen durfte. Das Vertrauen meiner ehemaligen Vorgesetzten und die konstruktive Arbeitsbeziehung haben es mir erlaubt, meine beruflichen Verpflichtungen mit der Promotion gut in Einklang zu bringen.

Ebenfalls danke ich meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen am Institut für Beratung, Coaching und Sozialmanagement, dass sie mich trotz promotionsbedingter Abwesenheiten immer als volles Teammitglied willkommen geheißen haben. Namentlich sind dies, in alphabetischer Reihenfolge: Prof. Stefan Adam, Dania Aeberhardt, Jeremias Amstutz, Sarah Bestgen, Enrico Cavedon, Patricia Flammer, Prof. Charlotte Friedli, Marlen Gsell, Doris Haas, Dr. Marianne Hänseler, Prof. Dr. Martina Hörmann, Roger Kirchhofer, Dr. Michael Loebbert, Sarah Madörin, Attila Mangold (†), Cheryl Meyer, Prof. Heidi Rieger, Dominik Schenker, Prof. Beat Uebelhart, Dr. Wolfgang Widulle, Bernadette Wüthrich und Prof. Dr. Peter Zängl.

Meinem guten und treuen Freund Florian Hanke, der im gleichen Zeitraum wie ich eine Dissertation verfasste, danke ich herzlich dafür, dass er viele Stunden lang, in Bibliotheken, Cafés oder Zügen sitzend, mit mir das manchmal einsame Los der Arbeit an einer Promotion teilte und diese so, verbunden mit spannenden und einsichtsreichen Diskussionen, merklich erleichtert und bereichert hat.

Mein besonderer Dank gilt meiner Familie und meinen Freunden und Freundinnen, die mich während meiner Dissertation auf unterschiedliche Weise begleitet und inspiriert haben. Mein Dank geht zuerst an meine ehemalige Lebensgefährtin Chantal Galladé, ihre Tochter Amélie sowie unsere gemeinsame Tochter Victoria Leona, die ein gutes Jahr vor Abschluss der Promotion das Licht der Welt erblickte. Trotz zahlreicher Verpflichtungen hat Chantal es möglich gemacht, dass ich immer wieder an meiner Arbeit schreiben konnte. Sie und Amélie haben mich in diesem Vorhaben mental und emotional stets ermutigt, wofür ich beiden dankbar bin. Zum erfolgreichen Abschluss meiner Doktorarbeit hat auch meine Mutter Heidi Wegener in besonderem Maße beigetragen, ebenso die Mutter von Chantal,

Erika Galladé. Beide haben sich liebevoll um die beiden Mädchen gekümmert und es mir so erlaubt, regelmäßig an meiner Arbeit zu schreiben. Meiner Mutter möchte ich zusätzlich dafür danken, dass sie meine Arbeit vollständig gelesen und mir Rückmeldungen gegeben hat, die es mir erlaubten, die Verständlichkeit der Arbeit weiter zu verbessern.

Zu den Menschen, denen ich für ihre Unterstützung abschließend danken möchte, zählen meine langjährigen Freundinnen und Freunde, namentlich Philipp von Schulthess, Barbara Fäh, Kathrin Sykes, Dana, Alexander und Patricia Tyercha, Michael Hamm sowie Sophie und Fabian Arioli. Sie alle haben mich auf ihre Art in der Zeit der Arbeit an meiner Promotion begleitet und damit auf wichtige Weise unterstützt.

Robert Wegener
Winterthur, im Januar 2019

Geleitwort

Robert Wegener wendet sich mit seiner Untersuchung einem zentralen Desiderat der empirischen Coaching-Forschung zu, nämlich der Klärung, welchen Nutzen Coaching-Prozesse Klientinnen und Klienten für die Bearbeitung und Lösung ihrer Klientenproblematik bringen, und zwar nicht erst nach Beendigung der Coaching-Maßnahme, sondern – als Sub-Outcomes – bereits im Zuge der durchgeführten Coaching-Prozesse. Diejenigen dieser Sub-Outcomes, die für den Problemlösungsprozess besonders wichtig sind, nennt Wegener «bedeutsame Momente».

Das Interesse an der Untersuchung derart «bedeutsamer Momente» ist in der empirischen Coaching-Forschung nicht gänzlich neu. Neu hingegen ist der gewählte methodische Zugang. Denn die bisher vorliegenden – durch die Arbeiten von Erik de Haan bestimmten – Untersuchungen zu «bedeutsamen Momenten» im Coaching erfassen diese ausschließlich mithilfe von Interviews, die mit Coaches und Klienten durchgeführt wurden. Sie beschränken sich damit auf die Erfassung der jeweiligen subjektiven Perspektive. Was hingegen tatsächlich in diesen «Momenten» in der Coach-Klienten-Interaktion passiert, bleibt dabei im Dunkeln. – Diese «Black Box» versucht Robert Wegener mit seiner Untersuchung zumindest ansatzweise auszuleuchten.

Zu diesem Zweck setzt sich der Autor mit dem aktuellen Stand der prozessorientierten Coaching-Forschung auseinander und bringt bisher dort nicht rezipierte Untersuchungsansätze und -strategien aus der Psychotherapie-Forschung zur Sprache. Mit dieser Blickwinkelerweiterung gelingt es ihm, die vorliegende

prozessorientierte Coaching-Forschung innovativ neu zu ordnen bzw. zu strukturieren.

Auf dieser Grundlage versucht Robert Wegener, die «bedeutsamen Momente» eines exemplarisch untersuchten Coaching-Prozesses zu identifizieren und zu analysieren. Methodisch geht er dabei so vor, dass er zunächst den Gesamtprozess des Coachings untersucht und diejenigen Äußerungen identifiziert, die anzeigen, dass der Klient bei der Thematisierung seiner Coaching-Problematik eine produktive Wende bzw. einen problemlösenden Sprung vollzieht. Diese Äußerungen werden anschließend mikroskopisch auf die Frage hin untersucht, was sich im Einzelnen in diesen «bedeutsamen Momenten» verändert hat.

Mit dieser Vorgehensweise gibt Robert Wegener der Coaching-Prozessforschung einen wertvollen Entwicklungsimpuls. Denn seine Untersuchungsfrage und -methode folgt nicht nur den Interessen der Wissenschaft, sondern berücksichtigt auch diejenigen der Coaching-Praxis. Die vorliegende Untersuchung kann deshalb als ein gelungenes Beispiel für eine Wissenschaft und Praxis integrierende Forschung betrachtet werden.

Harald Geißler
Hamburg, im Herbst 2018

Geleitwort

Die Arbeit von Robert Wegener dient zur Erforschung der Prozesse in Coaching-Gesprächen. Wie er in seiner Zusammenfassung zum Stand der Prozessforschung im Feld des Coachings feststellt und am Ende in der Diskussion wieder aufnimmt, hat dieses noch junge Forschungsfeld grundsätzlich eine große Bedeutung für die Professionalisierung von Coaching. Um der Komplexität und Dynamik der Kommunikationsprozesse im Coaching gerecht zu werden, konzipiert er eine methodisch außerordentlich anspruchsvolle Methodenkombination. Dabei verbindet er eine bisher in der Coaching-Forschung nicht verwendete inhaltsanalytische Methode zur Aufgabenanalyse, die Leslie S. Greenberg zur Beschreibung der Veränderungen in psychotherapeutischen Prozessen verwendet hat, mit den inhaltlichen Kategorien des sinnerschließenden Interpretationssystems von Harald Geißler. Greenberg versucht, die Dichotomie von Prozess- und Ergebnisforschung zu überwinden. Grundsätzlich sind dafür sehr aufwendige und in der Regel mehrjährige Forschungsarbeiten erforderlich, und selbst in der Psychotherapie-Forschung gibt es nur wenige Anwendungen (vgl. Benítez-Ortega & Miguel 2016). Mit seiner Arbeit startet Robert Wegener im Coaching ein erstes ehrgeiziges Projekt mit dieser Methode.

Inhaltlich untersucht er «bedeutsame Momente» im Coaching-Prozess. Er knüpft dabei an Interviewstudien der Forschungsgruppe um Erik de Haan an. Diese Forschungsgruppe hatte Coaches und Klient/innen nach dem Coaching gebeten, bedeutsame Momente (*critical moments*) im Coaching zu beschreiben, Momente, die sie als aufregend oder bedeutsam erlebt haben. Genannt wurden daraufhin vor allem neue Einsichten und neue Perspektiven, sogenannte «Aha-Erlebnisse».

Im Unterschied zur Gruppe um de Haan identifiziert Robert Wegener diese Momente nicht anhand von Befragungen von Klient/innen oder Coaches über ihre subjektiven Wahrnehmungen, sondern durch Inhaltsanalysen und -interpretationen von Gesprächstranskripten. «Bedeutsame Momente» sind in den Transkripten nach Wegeners Definition an drei Kriterien zu erkennen:

- Die Coachees vollziehen erkennbare «mentale Veränderungsprozesse»;
- diese mentalen Veränderungsprozesse sind «Ausdruck der erfolgreichen Bearbeitung von Teilaufgaben, die in einem produktiven Verhältnis zum Coaching-Anliegen und dem damit verbundenen Coaching-Ziel stehen», und
- sie entstehen «als Ko-Konstruktionen in der Interaktion von Coach und Coachee».

Die Kriterien sind sehr sorgfältig formuliert. In der Analyse der Transkripte zeigt Wegener, wie sie sich anwenden lassen und wie das Zustandekommen von Veränderungen erklärt werden kann.

Wie Robert Wegener zur Begründung seiner Methodenwahl unter Verweis auf Robert Elliott und dessen Entdeckung und Beschreibung biologischer Erklärungen von Veränderungen durch die EMDR-Therapie (eye movement desensitization and reprocessing) von Francine Shapiro argumentiert, könnte die theoretische Erklärung seiner Wirkungen für die Anerkennung von EMDR wichtiger gewesen sein als Wirksamkeitsstudien mit randomisierten Kontrollgruppen. Es erscheint meines Erachtens allerdings schwer entscheidbar, was hier wichtiger war. So bezweifle ich, dass die auf den ersten Blick seltsam anmutenden Augenbewegungsübungen bei der Behandlung von Traumaerfahrungen ohne sorgfältige Wirksamkeitsnachweise in der Fachwelt ernst genommen worden wären. Zweifellos ist aber die neuropsychologische Erklärung sehr überzeugend, und es ist wichtig zu erklären, wie durch diese Übungen zu visualisierten Traumaerlebnissen eine innere Reorganisation der traumatischen Erfahrungen im Gehirn gefördert werden kann.

Wegeners Verweis auf die Bedeutung von Erklärungen für die fachliche Anerkennung von Coaching-Methoden und seine Kritik an der bisherigen Prozessforschung zum Coaching hat mich angeregt, zusammen mit Frank Riemenschneider-Greif in einem Beitrag die psychologischen und neurowissenschaftlichen Erkenntnisse über die komplexen inneren Prozesse bei Aha-Erlebnissen nachzutragen (Greif & Riemenschneider-Greif 2018). Diese inneren Prozesse sind in der Forschung um Erik de Haan, aber auch in Wegeners Methoden und Analysen unberücksichtigt geblieben. Erklärungen dazu, wie sich neue Einsichten oder Aha-Erlebnisse herausbilden, wurden bereits in den klassischen Untersuchungen von Gestaltpsychologen gefunden. In damals bahnbrechenden Versuchen mit

Menschenaffen hat Wolfgang Köhler bereits vor ungefähr hundert Jahren gezeigt, dass nicht nur Menschen durch Einsicht zu neuen Lösungen kommen können. Durch raffinierte Versuche wurde analysiert, welche kognitiven Prozesse beim kreativen gedanklichen Umstrukturieren ablaufen und wie solche Prozesse durch bisherige Erfahrungen und Fixierungen blockiert werden können (Maier 1931). Die Neurowissenschaftler Beeman und Kounios (2015) geben einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand und ergänzen neuere Untersuchungen über die Hirnareale, die bei Aha-Erlebnissen aktiviert werden. Wie sie feststellen, sind die gestaltpsychologischen Erkenntnisse bis heute gültig und inspirierend. Im Übrigen passen die Erkenntnisse durchaus zu praktischen Erfahrungen beim Fördern von neuen Einsichten im Coaching, wenn die Klient/innen durch Denkanstöße ihrer Coaches ein Aha-Erlebnis haben und einen Perspektivenwechsel vornehmen, der zu einer Lösung führt. Sie passen auch zu den Kriterien von Robert Wegener: Die Klient/innen vollziehen erkennbare «mentale Veränderungsprozesse», die als Teilaufgaben in einem produktiven Verhältnis zum Ziel des Coachings stehen und als Ko-Konstruktionen in der Interaktion von Coach und Klient/in entstehen.

Robert Wegener geht mit seinen Untersuchungen einen neuen Weg in der Coaching-Prozessforschung und erschließt Forschungsneuland im Coaching-Feld. Innovative Prozessforschung wie die von Robert Wegener öffnet neue interessante Fragen und regt weiterführende theoretische Fragen und Antworten an, wie dieser kurze Exkurs zur Forschung über Aha-Erlebnisse zeigt. Mein bester Wunsch für Robert Wegeners Prozessforschung ist deshalb, dass sich auch andere durch sie zu Beiträgen und vor allem auch zu Forschung anregen lassen. Die junge Coaching-Prozessforschung braucht theorieorientierte Untersuchungen und neue Erkenntnisse. Aus meiner Sicht sind solche mutigen wissenschaftlichen Erkundungen von Forschungsneuland hoch anzuerkennen.

Siegfried Greif

Osnabrück, im Herbst 2018

Zitierte Literatur

- Beeman, M., & Kounios, J. (2015). *Das Aha-Erlebnis: Wie plötzliche Einsichten entstehen und wie wir sie erfolgreich nutzen*. München: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Benítez-Ortega, J., & Miguel, G.-F. (2016). Review of Task Analysis Research of Significant Events in Psychotherapy. *Psicoterapia Integrativa: Una perspectiva clínica*, 27(105), 99–122.
- Greif, S., & Riemenschneider-Greif, F. (2018). Wie im Coaching neue Einsichten entstehen – Anregungen für eine theoriegeleitete Erforschung innerpsychischer Prozesse. In R. Wegener, M. Loebbert, A. Fritze & M. Hänseler (Hrsg.), *Coaching-Prozessforschung* (S. 116–140). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Maier, N. R. F. (1931). Reasoning in humans. II. The solution of a problem and its appearance in consciousness. *Journal of Comparative Psychology*, 12(2), 181–194.

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen von Coaching und diesem Forschungsvorhaben	1
1.1	Ursprünge von Coaching	2
1.1.1	Ideengeschichtlicher und etymologischer Ursprung	2
1.1.2	Coaching als Personal- und Führungskräfteentwicklung	3
1.2	Verbreitung und gesellschaftlicher Kontext	4
1.2.1	Anzeichen eines Booms	4
1.2.2	Gesellschaftlicher Kontext	5
1.2.3	Coaching als marktorientierte oder professionelle Dienstleistung	6
1.3	Professionalisierung	6
1.3.1	Professionalisierungsbedürftigkeit	7
1.3.2	Stand der Professionalisierung	8
1.3.3	Professionalisierungsherausforderungen	9
1.4	Begriffsbestimmung	9
1.4.1	Ausgewählte Definitionen von Coaching	10
1.4.2	Auswertung der Definitionen	13
1.5	Forschungsvorhaben	15
1.5.1	Forschungsdesiderat	15
1.5.2	Forschungsfragen	17
1.5.3	Untersuchungsbestimmende Vorentscheidungen	17
1.5.4	Aufbau	19
1.5.5	Geschlechtergerechte Sprache	19

2	Herleitung einer prozessorientierten Coaching-Forschungslandkarte und Bestimmung rahmensetzender Merkmale zur Untersuchung «bedeutsamer Momente» im Coaching	21
2.1	Erste Bilanzierung des Forschungsstands	22
2.1.1	Etablierung von Coaching als Gegenstand der Wissenschaft	22
2.1.2	Forschungsstand zu Coaching, orientiert am Evaluationsmodell von Greif	30
2.1.3	Kritische Diskussion der innerhalb der Coaching-Forschung verwendeten Vorstellung von Coaching-Prozessen	38
2.1.4	Erste Eingrenzung des Forschungsdesiderats	41
2.2	Das «Change Process Research»-Paradigma der Psychotherapie-Forschung als Ausgangspunkt für die künftige Ausrichtung der Coaching-Forschung	42
2.2.1	«Process Outcome Design»	43
2.2.2	«Helpful Factors Design»	44
2.2.3	«Microanalytic Sequential Process Design»	47
2.2.4	«Significant Event Design»	47
2.2.5	Zusammenfassende Darstellung der Forschungsstrategien	49
2.3	Skizzierung einer prozessorientierten Forschungslandkarte und Verortung darauf bezogener, bereits existierender Coaching-Studien	52
2.3.1	Eine prozessorientierte Coaching-Forschungslandkarte	52
2.3.2	Der Coaching-Forschungslandkarte zuordenbare Studien	55
2.3.3	Präzisierung des Forschungsdesiderats	79
2.4	«Significant Event Design»-orientierte Psychotherapie-Studien als Ausgangspunkt für das Design zur Untersuchung «bedeutsamer Momente» im Coaching	81
2.4.1	«Task Analysis»	82
2.4.2	«Comprehensive Process Analysis»	85
2.4.3	«Assimilation Analysis»	89
2.4.4	Vergleichende Zusammenfassung der «Significant Event Design»-orientierten Psychotherapie-Forschungsansätze	92
2.4.5	Erste methodologische, theoretisch-inhaltliche und methodische Bestimmung der Untersuchung zu «bedeutsamen Momenten» im Coaching	97

3	Forschungsdesign	101
3.1	Sensibilisierendes Konzept	102
3.2	Präzisierungen und methodische Folgen des sensibilisierenden Konzepts	103
3.2.1	Mentale Veränderungsprozesse als Differenznachweis sich verändernder Coachee-Äusserungen	104
3.3	Evaluation des «Virtuellen Zielerreichungscoachings» als über- geordneter Forschungskontext	105
3.4	Das zweistufige Verfahren zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching	107
3.4.1	Phase 1: Identifikation von Teilaufgaben, die in einer produktiven Beziehung zum Coaching-Anliegen/Ziel stehen	108
3.4.2	Phase 2: Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching	113
4	Exemplarische Erprobung des methodischen Vorgehens zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching ..	123
4.1	Auswahl des zu analysierenden Coaching-Falls	123
4.2	Phase 1: Identifikation von Teilaufgaben, die in einer produktiven Beziehung zum Coaching-Anliegen/Ziel stehen	124
4.3	Phase 2: Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching	125
4.3.1	Schritt 1 – Bildung eines theoretischen Aufgabenmodells ..	125
4.3.2	Schritt 2 – Bildung eines empirischen Aufgabenmodells ..	131
4.4	Phase 2 – Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching	147
4.4.1	Identifikation und Analyse des ersten «bedeutsamen Moments» (erste Teilaufgabe)	149
4.4.2	Identifikation und Analyse des zweiten «bedeutsamen Moments» (zweite Teilaufgabe)	160
4.4.3	Identifikation und Analyse des dritten «bedeutsamen Moments» (zweite Teilaufgabe)	168
5	Diskussion und Ausblick	179
5.1	Professionalisierung von Coaching durch mehr prozess- orientierte Coaching-Forschung	179
5.2	Relevanz und methodische Bestimmung der Untersuchung zu «bedeutsamen Momenten» im Coaching	184

5.3	Ausgewählte Ergebnisse und Erkenntnisse zur ersten Phase des methodischen Vorgehens	187
5.4	Ausgewählte Ergebnisse und Erkenntnisse zur zweiten Phase des methodischen Vorgehens	188
5.5	Ausblick	194
5.5.1	Würdigung der vorliegenden Studie und damit verbundene Optimierungsideen	194
5.5.2	Weitere Untersuchungen zu «bedeutsamen Momenten» im Coaching	195
	Erratum zu: Bedeutsame Momente im Coaching	E1
	Bibliografie	197
	Anhang 1	211

(Anhang 2 ist unter extras.springer.com frei verfügbar.)

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 2.1	Wissenschaftliche Publikationen von 2000 bis 2010 (Quelle: Grant 2011, S. 2)	23
Abbildung 2.2	Das Coaching-Evaluationsmodell nach Greif (Quelle: Greif 2016, S. 169)	32
Abbildung 2.3	Freiburger Erfolgsfaktorenmodell nach Behrendt (Quelle: Behrendt & Greif 2018)	58
Abbildung 2.4	Theoretisches Modell zur Überwindung ungelöster Gefühle («unfinished business») (Quelle: Greenberg 2007, S. 19)	83
Abbildung 2.5	Theoretisch-empirisches Modell der Überwindung einer unvollständigen Erfahrung («incomplete experience») (Quelle: Greenberg 2007, S. 23)	84
Abbildung 2.6	Kontinuum der Assimilation problematischer Er- fahrungen, affektiver Reaktionen und damit verbundener Wirkungen (Quelle: Stiles et al. 1990, S. 413)	90
Abbildung 3.1	Drei für «bedeutsame Momente» im Coaching konstitutive Bedingungen	103
Abbildung 3.2	Zu unterschiedlichen Zeitpunkten erhobene Daten zur wissenschaftlichen Evaluation des «Virtuellen Ziel- erreichungscoachings» nach Geißler	106
Abbildung 3.3	In Interviews erhobene Daten zum Erleben der unmittelbar vergangenen Coaching-Sitzungen	106

Abbildung 3.4	Das zweiphasige Verfahren zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching	108
Abbildung 4.1	Die erste Phase des methodischen Vorgehens	125
Abbildung 4.2	www.virtuelles-coaching.com; mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Harald Geißler. All Rights Reserved	127
Abbildung 4.3	www.virtuelles-coaching.com; mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Harald Geißler. All Rights Reserved	128
Abbildung 4.4	Theoretisches Aufgabenmodell, orientiert an der Konzeption des «Virtuellen Zielerreichungscoachings» und den darin erkennbaren Teilaufgaben	129
Abbildung 4.5	Ausgewählte Teilaufgaben des Coaching-Falls basierend auf der begründet ausgewählten dritten Interpretation	147
Abbildung 4.6	Die zweite Phase des methodischen Vorgehens im Überblick	148
Abbildung 4.7	Auf «bedeutsame Momente» im Coaching hin zu analysierende Teilaufgaben	148
Abbildung 5.1	Das zweiphasige Verfahren zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching	186
Abbildung 5.2	Für den weiteren Verlauf ausgewählte Teilaufgaben, basierend auf der begründeten Auswahl der dritten Interpretation des Coachee-Veränderungsprozesses	187

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1.1	Bestimmungsmerkmale der ausgewählten Coaching-Definitionen	14
Tabelle 2.1	Datenbankrecherche zu «Coaching» (Quelle: Kotte et al. 2016, S. 6 f.)	23
Tabelle 2.2	Peer-Review-basierte Journals mit thematischem Schwerpunkt «Coaching»	24
Tabelle 2.3	Seit 2000 zu «Coaching» veröffentlichte Reviews und Metaanalysen	26
Tabelle 2.4	Lehr- und Handbücher zu Coaching	29
Tabelle 2.5	Drei Dimensionen eines Coaching-Prozesses nach Greif (Quelle: Greif 2016, S. 169)	39
Tabelle 2.6	Bestimmungsmerkmale der vier Forschungsstrategien des «Change Process Research»-Paradigmas im Vergleich	50
Tabelle 2.7	Eine neue prozessorientierte Coaching-Forschungslandkarte	54
Tabelle 2.8	Die Coaching-Wirkfaktoren nach Greif (2015b, S. 61)	56
Tabelle 2.9	Die Rating-Ebenen zur Bewertung der Qualität beobachteter Wirkfaktoren nach Greif (2015b, S. 65)	57
Tabelle 2.10	Critical moments coding scheme (Quelle: de Haan & Nieß 2015, S. 40)	61

Tabelle 2.11	Elf konstitutive Entscheidungsdimensionen nach Geißler (eigene Darstellung, hergeleitet aus Geißler 2016, S. 198–263)	66
Tabelle 2.12	Induktiv identifizierte Fragetypen zur Erfassung von Coach-Interventionen nach Deplazes (2016, S. 242)	74
Tabelle 2.13	Induktiv entwickelte Kategorien zur Erfassung von Kunden- oder Kundinnen-Aktivitäten nach Deplazes (2016, S. 287)	76
Tabelle 2.14	Verortung von Studien in der prozessorientierten Coaching-Forschungslandkarte	80
Tabelle 2.15	Framework for comprehensive process analysis (Quelle: Elliott 1989, S. 170).	87
Tabelle 2.16	Vergleich der «Task Analysis», der «Comprehensive Process Analysis» und der «Assimilation Analysis»	95
Tabelle 3.1	Beispieltabelle für die in einem analysierten Coaching-Fall enthaltenen Teilaufgaben und damit verbundenen Ergebnisse für die Coachees.	111
Tabelle 3.2	Beispiel für die Bewertung aller in einem Coaching-Fall identifizierten Teilaufgaben	112
Tabelle 3.3	Die elf Dimensionen zur näheren Bestimmung von Kommunikationsentscheidungen nach Geißler (eigene Darstellung hergeleitet aus Geißler 2016, S. 198–263).	116
Tabelle 3.4	Vier Entscheidungsdimensionen zur präzisen Bestimmung illokutionärer Merkmale einer konkreten Kommunikationsentscheidung (eigene Darstellung, hergeleitet aus Geißler 2016, S. 198–263)	118
Tabelle 3.5	Sechs Entscheidungsdimensionen zur Bestimmung des propositionalen Aspekts einer Kommunikationsentscheidung (eigene Darstellung hergeleitet aus Geißler 2016, S. 263–278)	119
Tabelle 3.6	Entscheidungsdimension K zur näheren Bestimmung des Medienaspekts einer konkreten Kommunikationsentscheidung (eigene Darstellung, hergeleitet aus Geißler 2016, S. 279 f.).	120
Tabelle 3.7	Fünf teilstandardisierte Sätze und damit bestimmte Entscheidungsdimensionen nach Geißler (Quelle: Geißler 2016, S. 161)	121

Tabelle 4.1	Bewertung der Zufriedenheit im ausgewählten Coaching-Fall auf einer Skala von 0 (= «überhaupt nicht zufrieden») bis 10 (= «maximal zufrieden»)	124
Tabelle 4.2	In den Interpretationen als relevant ausgewählte Teilaufgaben	143
Tabelle 4.3	Codierung der Kommunikationsentscheidungen, die den ersten «bedeutsamen Moment» unmittelbar bestimmen	157
Tabelle 4.4	Codierung der Kommunikationsentscheidungen, die den zweiten «bedeutsamen Moment» unmittelbar bestimmen . .	165
Tabelle 4.5	Codierung der Kommunikationsentscheidungen, die den dritten «bedeutsamen Moment» unmittelbar bestimmen . . .	174
Tabelle 5.1	Eine neue prozessorientierte Coaching-Forschungslandkarte	181
Tabelle 5-2	Verortung von Studien in der prozessorientierten Coaching-Forschungslandkarte	183
Tabelle A.1	Teilaufgaben im ausgewählten Coaching-Fall – erste Sitzung, einschließlich der Bewertung in Anlehnung an die begründet ausgewählte Lesart 3	211
Tabelle A.2	Teilaufgaben im ausgewählten Coaching-Fall – zweite Sitzung, einschließlich der Bewertung in Anlehnung an die begründet ausgewählte Lesart 3	214
Tabelle A.3	Teilaufgaben im ausgewählten Coaching-Fall – dritte Sitzung, einschließlich der Bewertung in Anlehnung an die begründet ausgewählte Lesart 3	216

Zusammenfassung

Coaching als modernes Format personenbezogener Beratung verbreitet sich rasch. Führungskräfte und Spitzensportlerinnen oder -sportler sind längst nicht mehr die einzigen Personengruppen, die diese Art von Beratung zur Bearbeitung ihrer feld- und berufsspezifischen Anliegen in Anspruch nehmen.

Die wissenschaftliche Forschung zu Coaching, als wichtiger Aspekt seiner Professionalisierung, steht, im Kontrast zur beeindruckenden Verbreitung des Formats, auf einem noch dünnen Fundament. Eingebettet in eine systematische Analyse der aktuellen Coaching-Forschung, wird in dieser Arbeit eine methodische Grundlage entwickelt und erprobt, mittels deren «bedeutsame Momente» im Coaching untersucht werden können. Es wird damit ein wichtiges Forschungsdesiderat erfüllt, verbunden mit einem Vorschlag für die weitere Ausrichtung prozessorientierter Coaching-Forschung.